

gen: 2. Dante's Vision of History (1975); 3. Poverty and Eschatology in the *Commedia* (1980); 4. *Il buon tempo antico* (The Good Old Time) (1968); 5. The Malispini Question (1970); 6. Education in Dante's Florence (1965); 7. Brunetto Latini and Dante (1967); 8. An Early Florentine Political Theorist: Fra Remigio de'Girolami (1960); 9. Roman Patriotism and Republican Propaganda: Ptolemy of Lucca and Pope Nicholas III (1975); 10. Ptolemy of Lucca and the Roman Republic (1974).

Kenneth Pennington

Małgorzata Frankowska-Terlecka, „Skarbiec wiedzy“ Brunetto Latinięgo. Trzynastowieczna myśl encyklopedyczna jako wyraz tendencji do upowszechniania wiedzy [mit Zus.: „Li livres dou tresor“ de Brunetto Latini. La pensée encyclopédique du XIII siècle en tant que manifestation de la tendance à la vulgarisation du savoir] (Polska Akademia Nauk. Instytut Historii Nauki, Oświaty i Techniki. Zakład Historii Nauk Społecznych) Wrocław etc. 1984, Zakład Narodowy im. Ossolińskich, 160 S., zł. 150. – Die Verfasserin geht dem Eindringen des „gelehrten“ enzyklopädischen Wissens in die volkssprachlichen Werke nach. Im Mittelpunkt steht der Traktat des Brunetto Latini (13. Jh. 2. Hälfte), in Kapitel 2 werden allerdings auch andere enzyklopädische Werke des 12. und 13. Jh. einbezogen (Honorius Augustodunensis, Hugo von St. Victor, Alexander Neckham u. a.), in Kapitel 4 die Literatur von Chrétien de Troyes bis Dante berücksichtigt. Leider geben die italienischen und französischen Zusammenfassungen den Inhalt zu verkürzt wieder.

Jerzy Strzelczyk

Wernfried Hofmeister, Heinrich von der Mure – ein steirischer Minnesänger?, Blätter für Heimatkunde, hg. v. Hist. Verein für Steiermark 58 (1984) S. 60–67, sammelt Argumente, um den Verfasser von vier in der Manessischen Hs. überlieferten Liedern in die Steiermark zu setzen.

Herwig Weigl

Hans-Joachim Ziegeler, Erzählen im Spätmittelalter. Mären im Kontext von Minnereden, Bispeln und Romanen (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 87) München 1985, Artemis Verlag, XIV u. 587 S., DM 108. – Der Vf. setzt sich mit den Arbeiten von Hanns Fischer über das mittelhochdeutsche Märe auseinander und versucht, die Frage, ob Mären überhaupt eine Gattung sind, zu beantworten, indem er sie gegen Minnerede, Bispel und Roman abgrenzt. Eine – zum Teil sehr genaue – Analyse von 268 Mären zeigt, daß sie zwar keine homogene Gattung bilden, daß sie aber das Erzählte auf durchaus eigene Weise organisieren, sich durch auktoriale Erzählhaltung von der Minnerede, durch Behandlung eines Falls von der ‚Geschichte‘ der Romane und durch Darstellung eines besonderen Falls von dem allgemeinen ‚Fall‘ des Bispels abgrenzen. Die Frage der literarischen Wertung ist bewußt ausgeklammert worden, obwohl sie sich gelegentlich doch einschleicht (z. B. S. 103). Wenn der Vf. meint, die Stellung der mittelhochdeutschen Mären zur international verbreiteten Novellistik (Boccaccio und Chaucer) ließe sich erst präzisieren, wenn alle stofflichen und erzählstrukturellen Parallelen zu seinen 268 Erzählungen gesammelt sind, dann heißt das, die Behandlung einer grundsätzlich wichtigen Frage ad calendae graecas aufschieben. Warum gibt es im 13. Jh. in der mittelhochdeutschen Prosa nichts, was den Cento novelle antiche entspricht? Die kluge und gelehrte Argumentation wird jedoch den Leser im Ganzen überzeugen. Trotzdem gibt der Band An-